

Drei-Länder-Konzert beendet Workshop der Musikschulen

Von Ursula Hellmann

Internationale Kontakte gestalten sich am einfachsten und schönsten, wenn Musik dabei "im Spiel" ist. Davon konnten sich die Besucher am Samstag in der evangelischen Stadtkirche überzeugen.

Im Rahmen des "Forums Ostwest" vom Kreiskulturamt Bergisch-Gladbach war es gelungen, musizierende Kinder aus Frankreich, Polen und Deutschland zu einem viertägigen Workshop zusammen zu bringen.

Aus der Musikschule Tychy (bei Kattowitz) kamen vierzig Jungen und Mädchen (zwischen zehn und zwanzig Jahren) sowie französische 25 Musikschüler aus St.-André-les-Vergers. Die Verbindungen der Musikschule Wermelskirchen nach Tychy bestehen seit sieben Jahren. Es wurden in dieser Zeit auch mehrfach gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt.

Die Leichlinger Musikschule blickt auf zehn Jahre Kontakt mit Frankreich zurück und hat sich laut Leiter Andreas Genschel gerne diesem Drei-Nationen-Konzert angeschlossen. Welche Art von Musik diese Intensivtage bestimmen sollte, wurde vor zwei Jahren schon festgelegt. 2009 begeisterte die Band "Romano Trajo" zusammen mit polnischen Jugendlichen, das Konzertpublikum in der evangelischen Kirche Witzhelden.

Die fünf Bandmitglieder erklärten sich damals bereit, auch den Plan für das größere, diesjährige Projekt als Workshop-Leiter zu unterstützen. Lieder erzählen von allem, was Menschen bewegt. Die in Köln ansässige Band "Romano Trajo" (WGA von Samstag) wurde 2001 von Beata Burakowska gegründet. Der gebürtigen "Lowara" (einem Stamm der Roma) liegt besonders die Bewahrung der traditionellen Roma- und Sinti-Musik am Herzen. Die Lieder erzählen von allem, was Menschen bewegt und werden im ursprünglichen "Romanéz" gesungen.

Mit den verschiedenen Instrumentalklassen der international besetzten Musikschüler Stücke in dieser speziellen Weise einzuüben, hat der Band sichtlich Freude gemacht. Die über achtzig Bläser, Zupfer und Sänger paßten in der Stadtkirche kaum unter die Kanzel, aber das Ergebnis war für Ausführende und Zuhörer ein unvergessliches Erlebnis.

Einen erstaunlichen Lerneffekt erklärte die polnische Dolmetscherin:
"Nach kurzen Anlaufschwierigkeiten waren die Instrumentalgruppen in der Lage, die ungewohnten Tonfolgen und Rhythmen zu spielen,- und das ohne irgendwelche Notenvorlagen! Auch der zehnköpfige Chor einschließlich der Soloparts hat in dieser kurzen Zeit die Worte der Lieder in Romanéz auswendig gelernt! Die Workshop-Leiter haben die Jugendlichen immer wieder ermutigt, Kopf und Herz freien Lauf zu lassen und innerhalb der Tonlagen frei zu improvisieren."

In dem internationalen Sprachgewirr verständigten sich alle Teilnehmer auf Englisch. Sie nahmen aber gerne auch Hände und Füße zu Hilfe und lernten so ganz nebenbei einige Brocken der für sie fremden Klänge zu verstehen. Im Verlauf des Abschlusskonzertes in der evangelischen Stadtkirche riß das überschäumende Temperament der Band "Romano Trajo" (Roma-Leben) bereits im ersten Teil das Publikum immer stärker mit in seine Rhythmen.

Zwei Geigen, E-Bassgitarre, Akustik-Gitarre, Saxophon und Schlagzeug "spielten" sich die quirligen Passagen zu. Dazwischen überraschte ein Chalumeau (Klarinetten-Vorläufer) weich und leidenschaftlich, und ließ dann wieder der Geige Platz für akrobatische Fingerspiele in den höchsten Höhen.

Ein Instrument, das wohl auch heute noch in der Roma-Musik präsent ist, obwohl es nicht zu den sogenannten Klassischen gehört, kam am Samstagabend nicht zum Einsatz: Mutters Kochlöffel. Er wurde aber, wie an dem enthusiastischen Beifall zu sehen war, nicht vermisst.

Wie zu erwarten, erbaten sich die rund 100 Besucher nach dem zweistündigen musikalischen Feuerwerk durch stehende Ovation noch eine Zugabe.